

Die Heuerernte

Autor(en): **Baumberger, Otto**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 29

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

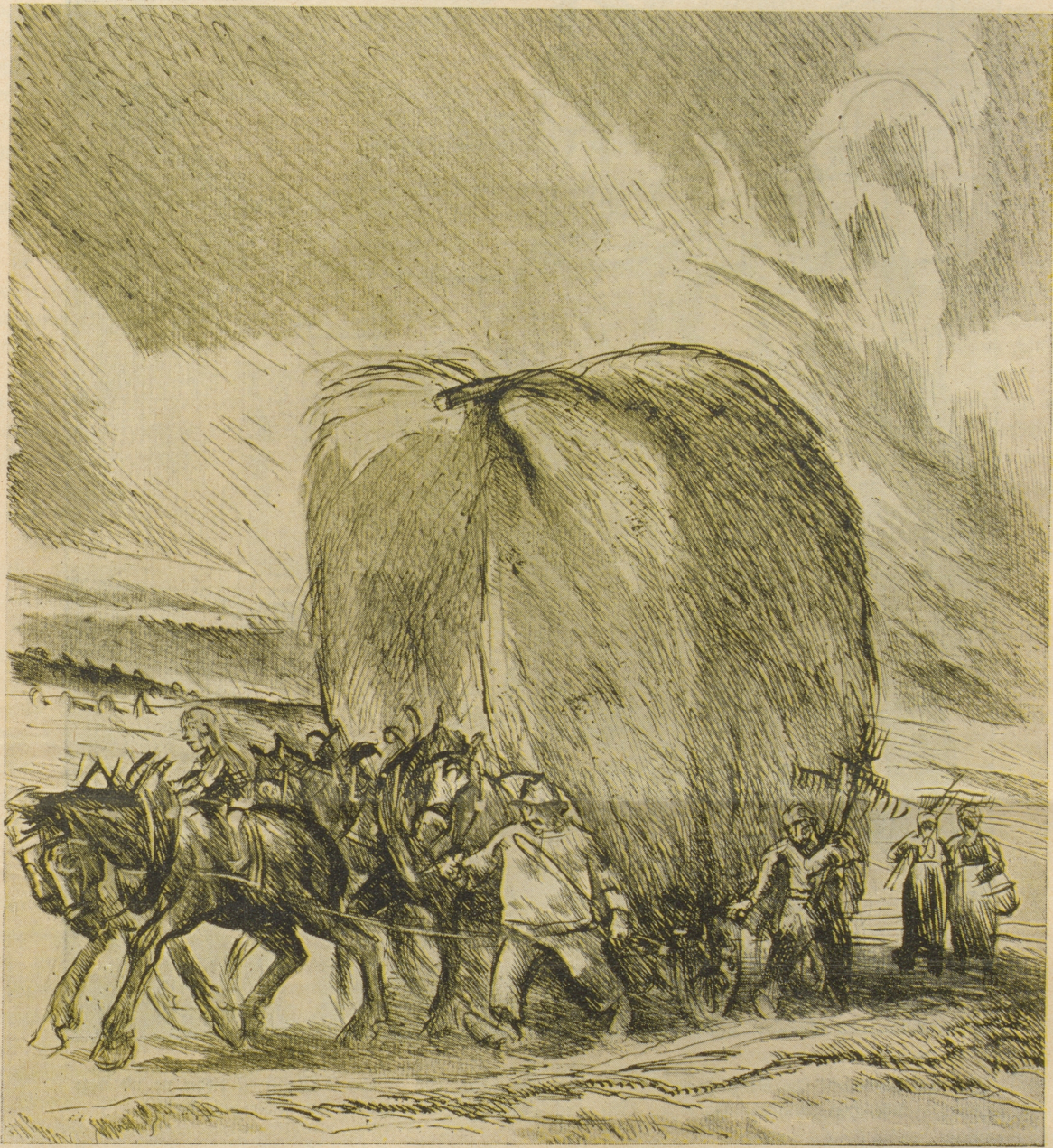
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Heuernte

D. Baumberger



Die Sonne hat ihr Werk vollbracht
und über's grüne Feld gelacht.
Dann tauchte, um den Dämmerqualm,
die Sense zischend in den Halm.

Lang lag das Gras im Sonnenschein
und duftete ins Blau hinein.
Die Luft war trüchtig weit und breit
von Reife, Fülle, Fruchtbarkeit.

Nun ist auch dieses Schauspiel aus.
Die Scheuer füllt sich und das Haus.
Und wieder einmal deutlich war
der Erde Segen offenbar.

pa

Unser Bürgermeister

Es ist Viehmarkt. Der runde Tisch im Sternen ist bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Weitans die Mehrzahl bilden die Bauern aus der Umgebung der Stadt. Infolge des genossenen Beltiners und der leidigen Maul- und Klauenseuche, welche diesmal gar kein Ende nehmen will, erhitzen sich die Geister und pläzen aufeinander. Besonders Hitzsch und Föri, zwei dicke Bauern in den besten Jahren, geraten

heftig aneinander und machen einen ausgiebigen Gebrauch von Brehm's Tierleben und andern Liebenswürdigkeiten, als Lump und Schelm, Obst- und Eierdieb, Abrahamer und Milchpantischer usw. uff. Schon schicken sie sich an, mit noch größerem Geschütz aufzufahren; aber da greift die Vorsehung in den Streit ein, indem der immer frohsinnige, schlagfertige Bürgermeister, den der Zufall auch gerade an den Tisch geführt hat, in seiner un-

verwüstlich drolligen Art meint: „Nanu, ihr guata Lüit, glauba wennmer ja gera alles, was ihr do enand gsait hend; aber wenn ihr no meh wüßend, könntend ihr villicht an en andera Tisch goh.“ — Die erbauliche Diskussion fand damit ein Ende — ohne Prozeß.

22

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche